

Entsprechend den Aufgaben, die Genosse Warnke den Gewerkschaftsleitungen und IG-Vorständen stellt, ergibt sich für unsere Parteileitungen folgendes:

Erstens: Unsere Genossen in den Parteileitungen sollten die Beschlüsse des FDGB sehr ernst studieren und den Genossen in den Gewerkschaftsleitungen helfen, ihre Durchführung zu sichern. Die Forderung an die Partei in der Entschließung des Parteivorstandes „über die Hilfe der Partei zur Verbesserung der Arbeit der Gewerkschaften“ lautet:

„11. Gemäß der großen Bedeutung der Gewerkschaften und ihrer Aufgaben muß die gesamte Parteiorganisation der Massenarbeit der Gewerkschaften größere Aufmerksamkeit widmen. Alle Parteileitungen sind verpflichtet, regelmäßig und systematisch, mindestens aber einmal im Monat die Massenarbeit der Gewerkschaften zu behandeln.“ (Von uns hervorgehoben. Die Red.)

Zweitens: Diejenigen Parteileitungen, die bisher noch

nicht zur Entschließung des Parteivorstandes „über die Hilfe der Partei zur Verbesserung der Arbeit der Gewerkschaften“ Stellung nahmen, müssen das sofort nachholen. Ohne eine gründliche Behandlung der Arbeit der im Bereich der Parteileitung liegenden Gewerkschaften und IG können die in der Resolution aufgezeigten Mängel nicht abgestellt werden.

Drittens: Alle Mitglieder unserer Partei in den Leitungen der Gewerkschaften sollten endlich erkennen, daß sie ihre Arbeit als Parteauftrag durchzuführen haben und der Partei gegenüber verantwortlich sind für die Durchführung dieses Auftrages. Ihre Arbeit besteht in der Hauptsache darin, bei der Durchführung der Beschlüsse des Bundesvorstandes des FDGB vorbildlich und beispielgebend voranzugehen.

Nur wenn wir, die Partei, auf diese Weise arbeiten, wird die Kritik des Genossen Warnke die notwendige praktische Auswirkung finden.
Erna Fleischer

LESERZUSCHRIFTEN

Nicht nur registrieren, sondern anleiten!

„Die ungenügende Lösung der Aufgaben unserer Partei ist auf ungenügendes politisches Bewußtsein und das Fehlen ideologischer Klarheit bei unseren Genossen zurückzuführen. Dem neuen Vorstand erwächst daher die Aufgabe, sein besonderes Augenmerk auf eine gute Beteiligung und eine gute Ausgestaltung bei allen Parteiveranstaltungen, besonders der Bildungsabende zu legen.“ So heißt es in der Entschließung der Betriebsgruppe unseres Kombinates Deuben vom 15. Oktober 1949, die aus Anlaß der Neuwahl der Parteileitung gefaßt wurde. Als der neue Vorstand die Vorbereitungen zum III. Parteitag begann, mußte er selbstkritisch feststellen, daß ihm die Lösung der Aufgabe nicht gelungen war. Wohl berichteten die 14 Abteilungsgruppen dem Sekretariat regelmäßig über Besuch und Durchführung der Versammlungen, doch der Vorstand stellte dabei nur fest, daß der Besuch und oft auch die Durchführung schlecht sei, ohne anleitende Maßnahmen für die Abteilungsgruppen zu ergreifen.

Untersuchen wir aber einmal die Gründe für den schlechten Besuch und die schlechte Durchführung der Parteiveranstaltungen.

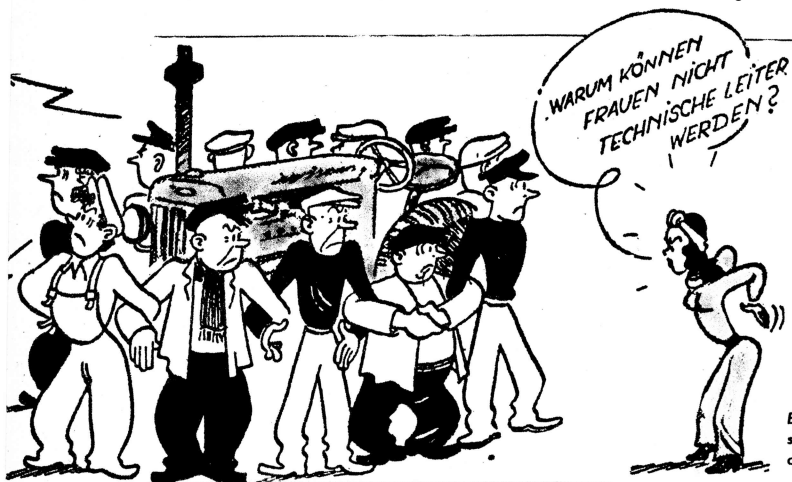
Da ist es besonders die Schulungsarbeit, die zu formal, zu schematisch durchgeführt wurde. Die Abteilungsgruppen waren sich in den meisten Fällen der Bedeutung eines Bildungsthemas nicht bewußt und bemühten sich nur selten, die Behandlung des Themas zusammen mit den Mitgliedern zu einer ernstesten Erarbeitung der marxistisch-leninistischen Lehre zu gestalten. Schon zu den Referentenschulungen wurden z. T. Genossen entsandt, die nicht in der Lage waren, das Bildungsthema zu behandeln. Sie wurden delegiert, damit die Abteilungsgruppe „wenigstens vertreten“ war. Ohne an den ideologischen Stand der Mitglieder anzuknüpfen, ohne die in der Abteilungsgruppe auftretenden falschen Meinungen gründlich zu widerlegen (die manche Vorsitzenden noch nicht einmal restlos kennen, da die Parteiinformation bei uns kaum entwickelt ist) und ohne Anregungen für nachfolgende Diskussionen zu schaffen, wurde das Bildungsthema zumeist in trockener, lebloser Art vorreferiert.

Es ist daher auch kein Wunder, wenn unter unseren Mitgliedern in den verschie-

densten Fragen (Verhältnis zur Intelligenz, Oder-Neiße-Grenze, Blockpolitik usw.) vielfach opportunistische und sektiererische Meinungen auftreten und gegnerischen Argumenten nicht der Widerstand der gesamten Mitgliedschaft entgegenprallt. Ja, es muß festgestellt werden, daß sich unsere Funktionäre nicht energisch und gründlich genug in kameradschaftlicher und sachlicher Diskussion mit den Trägern solcher Auffassungen auseinandersetzen. Einige Funktionäre sogar halten solche Genossen für unbelehrbar und meinen, daß ihnen „deren Gerechte schon zum Halse heraus-hänge“. Um unsere Mitglieder, wie es in dem Entwurf des neuen Parteistatutes heißt, in die Lage zu versetzen, „mit den parteilosen Massen eine enge Verbindung zu schaffen, sie von der Richtigkeit der Politik der Partei zu überzeugen, auf ihre Vorschläge und Wünsche zu reagieren und sie für die Mitarbeit an der neuen demokratischen Ordnung zu gewinnen“, traf das Sekretariat mit dem Beginn der Kampagne zur Vorbereitung des III. Parteitages Maßnahmen, um die aufgezeigten Schwächen zu überwinden. Um eine bessere Methode der ideologischen Schulung zu erreichen und um sich davon zu überzeugen, wie die Schulungen und die Beschlüsse unserer Partei in den einzelnen z. T. weit auseinandergezogenen Abteilungsgruppen durchgeführt werden, wurden die einzelnen Mitglieder des Sekretariats für die einzelnen Abteilungsgruppen als Instruktoren eingesetzt.

Nach einem genau aufgestellten Instruktorenplan wurden die Sekretariatsmitglieder verpflichtet, möglichst wöchentlich einmal, zumindest monatlich zweimal (besonders bei den Versammlungen) ihre Abteilungsgruppen aufzusuchen, die Lage der Parteiarbeit und die Stimmung unter der Belegschaft zu überprüfen und zusammen mit den Funktionären die nötigen Maßnahmen zur Überwindung aufgetretener Schwächen zu besprechen.

In den Sekretariatssitzungen sollen dann die gesammelten Erfahrungen der einzelnen



Entnommen der Betriebszeitschrift „Fortschritt“, Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld